

# „Immer auf den Wecker gehen“

„Stolz kann es“ – Pipas Fußstapfen sind riesig – Argwohn über Maintals und Hanaus Extrawurst im Kreis

Von Torsten Kleine-Rüschkamp

**LANGENSELBOLD** ■ Er hat mich lange genervt, er hat nicht locker gelassen: So hat Erich Pipa sein erstes Zusammentreffen mit Thorsten Stolz in Erinnerung. Das war, als Stolz noch Schulsprecher in Gelnhausen war und ein Interview vom damaligen Ersten Kreisbeigeordneten Pipa ertrotzte.

Der Noch-Landrat, 68 Jahre alt, will bei seinem Wunsch-Nachfolger, der gerade einmal 37 Lenze zählt, gewisse Charaktereigenschaften ausgemacht haben. Ohne die geht es nicht, will man Erfolg in der Politik haben. Das Rezept: „Immer auf den Wecker gehen“. Das Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein“ ist also wichtig für Politiker, wollen sie etwas stemmen.

Pipas Fußstapfen sind bekanntlich riesig, zumal, wenn es um seine eigene Selbsteinschätzung geht. Warum soll man also Thorsten

Stolz wählen? Hat er das Rüstzeug dazu? „Er kann das“, klopf Pipa seinem Favoriten auf die Schulter.

Die Veranstaltung der SPD-Wählerinitiative für Stolz in der Langenselbolder Klosterberghalle unter dem Motto „Unser Main-Kinzig-Kreis – gestern, heute und morgen“ ist ein Zwischenending aus Krönungsmesse, Werbeparty und moderiertem Wahlkampf talk an Bistro-Stehtischen.

Pipa hat keine Zweifel: Der Kreis hat als wirtschaftliches Schwergewicht in Hessen inzwischen das dritte Treppchen auf dem Podest hinter Frankfurt und Wiesbaden erklettert. Die Arbeitslosigkeit sei signifikant gefallen.

Ob die wirtschaftliche Prosperität nun ein Verdienst der Politik ist oder auch nicht: Stolz soll möglichst da weiter machen, wo Pipa aufhört. Die Deadline steht schon einmal. Nach Wunsch des scheidenden Landrates werden sich am Samstag, 17. Juni, um 15 Uhr

im Gelnhäuser Forum Bürger und Vereine bei Chorgesang, Blasmusik und Rocksongs versammeln. „Weder Politiker noch der Ministerpräsident sollen Reden halten – das ist ja sonst wie bei meiner Beerdigung“, beschreibt der Sozialdemokrat das nach seiner Meinung höchst anzunehmende Horror-Szenario. Und wer glaubt, Pipa tritt ganz ab von der politischen Bildfläche, der täuscht sich: „Ich werde meine Stimme weiter erheben“, sagt er und überrascht damit eigentlich niemanden.

## Ganz Staatsmann, ohne Hinweis auf die SPD

Stolz, schon ganz Staatsmann in spe und ausgewiesen durch ein gutes Händchen als Bürgermeister von Gelnhausen, blickt in der Klosterberghalle überlebensgroß von einem Display als Plakat-Konterfei in den Saal. Das Kürzel „SPD“ sucht man man vergebens. Das vermisst am Abend jedenfalls eine Frau, die offensichtlich darob enttäuscht ist. Pipa erklärt: „Ich habe das auch so gemacht. Als Landrat

muss man für alle Bürger da sein und nicht nur für die eigene Partei.“

Den jungen Sozialdemokraten aus Gelnhausen erwartet auf keinen Fall ein Zuckerschlecken, sollte er den größten hessischen Kreis anführen. „Die Bürger aus dem Main-Kinzig-Kreis werden die Politik von Trump auf jeden

Fall in ihrem Geldbeutel spüren“, prophezeite Pipa. Die Wirtschaft des Kreises sei in hohem Maße abhängig von Exporten. Da seien also zum einen die Ausmaße des weltweiten Protektionismus, unter dem auch der Kreis leiden werde. Und da sei zum anderen das Siechtum der europäischen Idee, die Zunahme egoistischer Interessen und der Rückfall in nationales Kleinklein.

Was im Großen ein Problem ist, spiegelt sich oft im Kleinen wider. Pipa gab Stolz jedenfalls

noch eine weitere mögliche Herkulesaufgabe mit auf den Weg. Der Main-Kinzig-Kreis ist nämlich ein am „Reiß-



Prägung durch das große Vorbild: Thorsten Stolz (rechts) klebt an den Lippen von Erich Pipa. ■ Fotos: Kleine-Rüschkamp



Thorsten Stolz (rechts) in Denkerpose: Erich Pipa ist sich sicher, dass der Aspirant um seine Nachfolge als Landrat eigene Akzente setzen wird.



Das von Landrat Erich Pipa (links) reichlich verteilte Lob für seinen Wunschnachfolger tut gut, wie man bei Thorsten Stolz sieht.

brett“ entstandenes Gebilde. Allen Bemühungen zum Trotz: Die allermeisten Menschen der größten Städte Hanaus und Maintal sehen sich nicht als Kreisbürger haben.

Kurzum: Sie können mit dem Kreis nichts anfangen. Stolz soll laut Pipa versuchen, den westlichen Städten ihre Extrawurst vom Brot zu nehmen. Langenselbold, das

zeigte der Veranstaltungsort des Wahlkampfes, ist offenbar so etwas wie der „westliche Vorposten“ des Main-Kinzig-Kreises. In den äußersten Zipfel des Kreises,

nachdem Pipa einst das Landratsamt aus Hanau nach Gelnhausen umpflanzte, sind am Abend auch überwiegend Bürger aus dem Ostkreis gekommen. Es meldeten sich Leute aus dem Bergwinkel und dem Spessart, wie zum Beispiel aus Bad Orb, zu Wort.

Politik in Zeiten wie diesen schließt auch die Verdrossenheit der Wähler beziehungsweise den um sich greifenden Populismus auf lokaler Ebene mit ein. Deshalb appelliert Pipa mit Vehemenz dafür: „Es müssen möglichst viele von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Eine gute Wahlbeteiligung ist auch für den Kandidaten Thorsten Stolz eminent wichtig.“ Schließlich hat sich auch die Politik im Kreistag gewandelt. Mit dem Erstarren der Rechten hätten die demokratischen Parteien eine neue Rolle.

„Das Grundgesetz ist unteilbar. Wer nicht die Demokratie, die Gleichberechtigung von Mann und Frau achtet und die Teilung von Kirche und Staat akzeptiert, hat hier zu Lande keinen Platz“, sagt Pipa programmatisch, der in der Sache kompromisslos streitet, wenn es um demokratische Werte geht.

Auch ein Landrat des Main-Kinzig-Kreises müsse sich an die Grundrechte halte und könne nicht selbstherrlich entscheiden. Er sei als Landrat nicht „ein Imam oder der Bischof von Fulda“ in Personalunion.

## ZITIERT

„Wir müssen ein stärkeres Bewusstsein für den Kreis entwickeln“

Thorsten Stolz, Kandidat der SPD für das Landratsamt

„Ich traue ihm das zu, und zwar hundertprozentig.“

„Stolz kann 30 Jahre und länger im Amt sein.“

Erich Pipa (SPD), Landrat des Main-Kinzig-Kreises über Thorsten Stolz und die angestrebte Position



Die Diskussionsbeiträge bei der Veranstaltung Wählerinitiative für Thorsten Stolz in Langenselbold stammten zum großen Teil von Bürgern aus Orten aus dem Ostkreis, wie hier zum Beispiel aus Bad Orb.